

auch von Königswasser, in einer Mischung von Kaliumbichromat und Schwefelsäure erwärmt, vergrößern sie sehr rasch ihre Volumen und verschwinden dann spurlos im Laufe von einigen Minuten. Dieses ganze Verhalten beweist, daß die Einschlüsse Kriställchen von Graphit sind.

Der Disthen aus der Gegend von Ekaterinburg bietet also ein Beispiel einer regelmäßigen Verwachsung des Graphits mit Disthen. Der Graphit bildet darin kristallinische Einschlüsse nach der Fläche (100), welche in der Richtung der *c*-Achse des Disthens stark nach einer Nebenachse entwickelt sind.

Ich vermute, daß diese Art der Ausbildung der Kristalle des Graphits als Beweis ihrer nichthexagonalen Symmetrie dienen kann.

Warschau. Universität.
Mineralogisches Laboratorium.

Ueber Skolezit von Suderö.

Von R. Görgey in Wien.

Demnächst wird von F. CORNU und mir eine genauere Beschreibung der von uns aufgefundenen Mineralvorkommen von den Fär Öern erscheinen. Trotzdem glaube ich, daß es von Interesse sein wird, einiges über das Vorkommen der „Faserzeolithe“ (Natrolith, Mesolith, Skolezit) auf dieser Inselgruppe zu bemerken. Die ältere Literatur kennt von diesen nur den Mesolith gut. Was das Auftreten des Skolezit daselbst anlangt, so widersprechen sich die Angaben vielfach, und es wurde schon oft mit Recht hervorgehoben¹, daß es sich wohl meist um Verwechslungen mit Island handelt.

Nach unseren Beobachtungen finden sich alle diese drei Zeolithe auf den Fär Öern, und zwar ist Mesolith weitaus der häufigste „Faserzeolith“. Natrolith konnten wir nur von zwei Lokalitäten (Hestöbygt auf Hestö und Nordöre auf Bordö) in mäßig guten Stücken sammeln, Skolezit fand sich nur an einem einzigen Orte, und zwar bei Vaags Eide auf Suderö. Es sind dies schöne, reinweiße, langstrahlige Aggregate, stellenweise durchscheinend, begleitet von großen, durchsichtigen Heulanditkristallen der gewöhnlichen Form und Seladonit; Altersfolge: 1. Seladonit, 2. Heulandit, 3. Skolezit. Eine kristallographische Messung ließ sich nicht ausführen, die Kristallfragmente zeigen u. d. M. durchgehends die bekannte Zwillingsbildung nach (100). Die Auslöschungsschiefe auf 010 im weißen Lichte: $c_a = 17\frac{1}{2}^\circ$, Bestimmungen an mehreren Nadelchen ergaben übereinstimmende

¹ Siehe HINTZE, Handbuch der Mineralogie. II. Bd. p. 1702.

Resultate. Die Dichte wurde nach der Schwebemethode in Benzol und Methylenjodid mit 2,256 ermittelt.

J. CURRIE¹ gibt in seiner topographischen Mineralogie von den Fär Öern von Mesolith 29, von Skolezit 15 und von Natrolith nur 4 Fundorte an. Allerdings sind diese Angaben, soweit sie sich nicht auf die Untersuchungen von CURRIE und HEDDLE beziehen, nicht ganz zuverlässig. Das Skolezitvorkommen von Vaags Eide kennt CURRIE nicht, er führt überhaupt keines von Suderö an, dagegen mehrere von der Insel Vaagö, die, was Zeolithführung anlangt, mit Suderö merkwürdige Analogien zeigt.

**Einige Bemerkungen zu Karl Schneider's Schrift „Zur
Geschichte und Theorie des Vulkanismus“².**

Von Karl Sapper.

In einer kleinen, aber inhaltreichen Schrift hat Herr KARL SCHNEIDER versucht, die bedeutsamsten, im Lauf der Zeit ausgesprochenen Ansichten über Vulkanismus kurz zu charakterisieren und seine eigene neue Theorie zu begründen.

I.

Ist auch der historische Teil weit davon entfernt, eine vollständige Übersicht der vulkanistischen Anschauungen zu bringen, sind auch manche kritische Äußerungen, so über ATHANASIUS KIRCHER oder SCIPIONE BREISLAK in dieser Schärfe kaum aufrecht zu erhalten, sind auch manche wichtige neuere Theorien und Untersuchungen (z. B. die eines GAUTIER oder A. BRUN) unberücksichtigt geblieben, so wird man doch die Zusammenstellung dankenswert finden, um so mehr, als so weit wie möglich auf die Originalabhandlungen zurückgegriffen worden ist und Auszüge daraus mitgeteilt sind.

Den größten Raum nimmt im historischen Teil die Besprechung der STÜBEL'schen Ansichten ein. Der Verfasser kommt dabei zum Ergebnis, daß dieselben nicht haltbar wären. Wenn ich gleich für meine Person derselben Ansicht zuneige, so möchte ich doch nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß Herr SCHNEIDER manche Punkte doch allzu kurzer Hand abgetan hat. So bedarf die Frage nach der Ausdehnungsmöglichkeit des Magmas beim Erstarren entschieden noch weiterer Prüfung, und es geht nicht an, sie auf Grund der Versuche THAMANN's und DOELTER's als end-

¹ JAMES CURRIE, The Mineralogy of the Faeröes arranged topographically. Transact. of the Edinburgh geol. soc. Session 1905—1906.

² Prag 1908. 8°. 113 p.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [1908](#)

Autor(en)/Author(s): Görgey Rolf von

Artikel/Article: [Ueber Skolezit von Suderö. 525-526](#)